Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 4 (1918)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Maibaum, überhaupt der *frischgrüne Schmuck* eigen. Sowohl in deutschen, als in westslavischen, englischen, französischen und andern keltischen und romanischen Landschaften fand am 1. Mai, an Pfingsten oder am Abend des 23. Juni das Einholen des Maibaumes statt. Da zogen die Bürger oder die Angehörigen einer Zunft oder die jungen Burschen in den Wald hinaus, um *den Maien zu suchen;* sie schnitten grüne Büsche und junge Bäume, vorzugsweise Birken und Tannen und führten sie unter Jubel und Gesang ins Dorf, um sie vor die Tür oder auf den Dachfirst oder auf die Düngerstätte oder vor den Stall zu pflanzen. (Diese Gebräuche waren je nach der Gegend verschieden; hier können von den zahllosen Abarten und Mischungen nur einige charakteristische Merkmale angeführt werden). Wo nicht vor jedem Haus ein Maibäumchen aufgepflanzt wurde, geschah es vor den Häusern, in denen heiratsfähige Mädchen wohnten und zwar für jedes ein eigenes, dem ältesten Mädchen den grössten, dem jüngsten den kleinsten Baum. Jeder war mit bunten Bändern reich geschmückt. Dieses Maistecken, das die Burschenschaft eines Ortes gemeinsam besorgte, war ein Zeichen der Ehrung; geschah es aber von einem Einzelnen aus, so kam es einem Heiratsantrag gleich. Maibäume wurden nur den unbescholtenen Jungfrauen und jungen Witwen gesteckt. Untreue und Unkeuschheit wurden gegeisselt, indem die Jungmannschaft den Fehlbaren einen dürren Baum oder einen Baum besonderer Art, z. B. einen Vogelbeerbaum, einen Haselstrauch, einen Hollunderbaum oder Zweige von Kirschbäumen, Pappeln, Dornsträuchern oder einen alten abgenutzten Besen vor die Türe oder vor das Kammerfenster oder auf den Dachfirst pflanzten: da und dort prangte oben rittlings ein Strohmann, und der Weg bis zum Hause des unrechtmässigen Liebhabers wurde mit Streu besät. Mit der Sitte dieses Maibaumsteckens war vielorts die des *Mailehens* verbunden, das in einem scherzhaften Versteigern der Mädchen an die Bursche des Ortes bestand. Der Pfingst- oder Maibaum diente aber auch dazu, Behörden oder einzelne Männer, in der Bretagne die Väter grosser Familien, zu ehren. (Schluss folgt)

Aus meinem Tagebuche.

Wer Einsicht hat in das, was der Menschheit geistig und sittlich fehlt, der strebe mit tiefem, wahrhaftigem Ernste seiner eigenen Vollendung zu. Es liegt eine suggestive Kraft in solchem Wollen, die von selbst auf andere Menschen übergreift und auch in ihnen den Willen zur Selbstvollendung weckt und stärkt, ohne dass man die Absicht hatte, sie zu erziehen noch überhaupt zu beeinflussen.

Viele Menschen sind durchaus empfänglich für das Gute. Aber man muss es ihnen vortun. Dann bekommen sie auch den Mut dazu. Mit den Menschen ist es nämlich so bestellt, dass es Mut braucht, für das Echte und Rechte einzustehen.

Gute Beispiele fehlen, nicht gute Lehren!

Der grösste Feind des Guten ist die Feigheit.

Man scheut sich vor kriechendem Getier; wieviel ekelhafter und bösartiger aber sind Menschen dieser Art!

„Mittelmass — die beste Strass'" heisst ein Sprichwort. In praxi wird aber leider das Mittelmass zur Mittelmässigkeit.

Es klingt paradox, ist aber doch Tatsache, dass im allgemeinen die Menschen ihre besten Kräfte für ihre Schwächen aufwenden. *E. Br.*

Bücherei.

Henri Guilbeaux. **Mein Verbrechen.** Verlag Demain, Genf, April 1918. Fr. 1.—. Dieses Buch ist mehr als die Verteidigung eines Internationalisten gegen die Anklage der französischen Nationalisten und der Militärbehörden, er sei ein Landesverräter und stehe im Dienst eines fremden Imperialismus. Guilbeaux' Schrift gibt einen Ueberblick über die ganze oppositionelle Bewegung im Sozialismus, seit die zweite Internationale zusammenbrach. Zugleich ist es ein Gegenangriff, denn die schamlosen Mittel werden enthüllt, mit welchen die chauvinistischen Journalisten und die Diener Clemenceaus vorgehen, um Männer, wenn möglich, ihres Einflusses zu berauben, die dem Imperialismus und Kapitalismus ernste (auch in der französischen Republik) Fehde geschworen haben. Ebenso auf gewisse Zustände der Literatur in Frankreich wirft das Buch Streiflichter. Die Gegner wie die Gesinnungsgenossen des Verfassers, des mutigen und ausdauernden Herausgebers der sehr interessanten Monatsschrift „Demain" werden das Buch, weil es reich an Zeitdokumenten ist, mit Interesse lesen. Kein Agent irgend einer Macht ist Guilbeaux (wer ist nicht angeklagt worden, „Agent des Feindes" zu sein, wenn er Freund der Menschheit" ist!), aber ein Gegner der zaristischen Methode, die in der Entente wie in Deutschland jetzt zu Hause sind — und eben dies ist sein Verbrechen! *O. Volkart.*

Die Psychologie der unbewussten Prozesse. — Von *C. G. Jung.* „Schweizer Schriften für allgemeines Wissen". Heft 1. — Bei Rascher, Zürich. 1918. Fr. 3.—. Diese Schrift von 135 Seiten Umfang, welche der vormalige Dozent der Psychiatrie an der Universität Zürich, Dr. med. und jur. Jung kürzlich herausgab, gehört zum Bedeutendsten, was die neuere Psychologie aufzuweisen hat. Jung erfüllte eine Pflicht der Gesellschaft gegenüber. indem er den Weg beschrieb, der ihn zu einer neuen Quelle führte, die für die Gesellschaft von Wert ist. Die Gedankengänge Jungs interessieren zuerst Nervenärzte, ferner alle, denen die Aufhellung des menschlichen, geistig-seelischen Wesens angelegen ist, überall tun sich aber bei Jung die Perspektiven auf in die grossen Allgemein-Zusammenhänge. Er zeigt, wie die individuellen Konflikte der Kranken sich zuletzt als als allgemeine Konflikte der Umgebung und der Zeit enthüllen; er demonstriert den Krieg als epidemischen Wahnsinn; er macht uns verstehen, wie sehr wir der grossen Schlussabrechnung der christlichen Epoche nahe sind; der Wert und die Gefahr der unbewussten Mächte im Einzelnen und der Menschheit werden hier aufs geistvollste aufgehellt; der heutigen engen Sexual-Moral wird ein schwerer Schlag versetzt; das Wesen der Moral wird untersucht; überhaupt eine erstaunliche und auf so kleinem Raum doppelt bemerkenswerte Fülle von Gedanken wird ausgestreut, so dass das Buch im höchsten Grade zu empfehlen ist für solche, die für Entdeckungsfahrten auf wissenschaftlichem, psychologischem Gebiete Sinn haben. — Die Lektüre ist eher schwer als leicht. *O. Volkart.*

Freie Jugenderziehung. In der Sammlung der Schriften der Gesellschaft für ethische Kultur in Olten (Verlag Hambrecht, Olten) ist über dies Thema mit Benützung der guten Arbeiten Eugen Wolfsdorfs, des Lehrers der freireligiösen Gemeinde in Fürth, ein Heft erschienen, das wegen seines anregenden Gehalts empfohlen werden kann. Man findet darin treffliche Anweisungen z. B. über das Spiel der Kinder, über die Reform des Unterrichts, wie etwa Zoologie, Botanik für den Religionsunterricht wirksam gemacht werden können, ferner wie die Abstammungslehre, die Entwicklungsgeschichte des Geistes behandelt werden sollen, wie das Kind in die allgemeinen Menschheitsgedanken eingeführt werden kann usf. Der Preis des Heftes ist gering (20 Cts.). *Volkart.*

Vorträge, Versammlungen.

Zürich. *Schweiz. Freidenkerbund.* — **Sitzung des Bundesvorstandes.** — Wir möchten die Bundesmitglieder in Zürich und Umgebung auf folgenden an der Sitzung vom Freitag, den 17. Mai, gefassten Beschluss aufmerksam machen: Der Bundesvorstand wird künftig regelmässig *jeden Monat eine Sitzung* abhalten, **zu der auch die Bundesmitglieder eingeladen sind.** Ausser den geschäftlichen Traktanden wird jeweils irgend ein aktuelles oder wissenschaftliches Thema besprochen werden.

Nächste Sitzung: **Freitag, 6. Juni,** abends 8 Uhr, im „Goldenen Stern", Bellevueplatz, I. Stock. — Verhandlungen: Mitteilungen, Monisten und Freidenker, Anträge und Anregungen, Allfälliges; „Aus der Astronomie". — Wir bitten unsere Mitglieder um rege Teilnahme.

Persönliche Einladungen werden nicht versandt.

Der Vorstand des Schweiz. Fr.-B.

Basel. *Schweizerischer Monistenbund.* — *Freie Zusammenkünfte* jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr im „Restaurant zur Mägd". Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorst. 48.

Lisez **La Libre Pensée Internationale**
Journal - Revue Hebdamodaire.
Articles philosophiques, sociologiques, historiques. — Vulgarisation scientifique. — Polémiques. — Chronique suisse et étrangère. — etc.
Abonnement par année: Suisse et France: 5 frs. — Autres Pays 7 frs. 25
Numéros spécimens gratis.
Rédaction et Administration:
Ernest Peytrequin, Louve 4, **Lausanne.**

NEU
Malz-Biscuits-Chocolade
TOBLER'S „NIMROD"
Feinste Vanille-Chocolade mit Malz-Biscuits
Die höchste Vollkommenheit
in Feinheit und Nährgehalt!
Die Lösung des Welt-Ernährungs-Problems.

Die Halbmonatsschrift **„Der Schweizer Freidenker"** wird jedem Mitgliede des *Schweizerischen Freidenkerbundes* (Mindestbeitrag jährlich Fr. 5.—) unentgeltlich zugesandt. *Aufnahme neuer Mitglieder* erledigt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Freidenkerbundes in **Luzern. — Postcheck-Konto VII/1033.**
Verantwortliche *Schriftleitung:* Die Redaktionskommission des Schweizerischen Freidenkerbundes. *Einsendungen für den Textteil* an **E. Brauchlin,** Hegibachstr. 42, **Zürich 7.**
Administration: **J. Wanner, Luzern,** Mythenstrasse 9. — Druck der Buchdruckerei *E. Steffen,* Waldmannstrasse 4, *Zürich 1.*